

# Darmstadt bewegt

Eine Beilage der SPD-Fraktion Darmstadt



[www.spdfraktion-da.de](http://www.spdfraktion-da.de)



Foto: fotolia, lamaka

**2**  
Nordbad:  
Ökologisch und  
ökonomisch in die  
Zukunft.



**3**  
Porträt:  
Stadtverordneter  
Horst Janda, ein  
vielseitiger Macher.

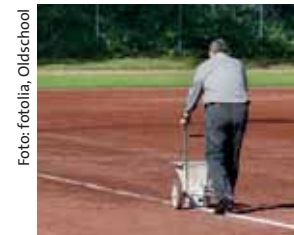


Foto: fotolia, Oldschool

**4**  
Solidarität:  
Das Ehrenamt hat  
in Darmstadt einen  
hohen Stellenwert.

## Das Bild der Stadt ist klar gezeichnet

**Perspektiven:** Sozialdemokraten bringen Standortpolitik und Sozialpolitik in Einklang. Alle Bürger sollen von den Stärken profitieren

Die Lage an der Nahtstelle der Metropolregionen Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar ist ein Joker Darmstadts, und die Stadt am Woog versteht es, diese Karte zu spielen. Die politische Weichenstellung stimmt. Wirklich trumpfen kann Darmstadt aber nur, wenn auch der Mikrokosmos Stadt funktioniert. Die Angebote und Leistungen müssen auf die Bedürfnisse der Bürger zugeschnitten sein, nur dann kann auch der Standort seine Stärke entfalten. „In Darmstadt können wir an dieser Stelle eine positive Bilanz ziehen“, kommentiert der Vorsitzende der SPD-Fraktion Hanno Benz.

Besonderes Augenmerk hat die Stadt kürzlich durch die Veröffentlichung des „Zukunftsatlas Branchen 2009“ bekommen. Die Nachricht stimmt im Krisenjahr 2009 hoffnungsvoll: Darmstadt ist als Wirtschaftsstandort für die Zukunft bestens gerüstet und steht im bundesweiten Vergleich Metropolen wie Hamburg, Berlin, München oder Frankfurt nur wenig nach. Erstellt hat die Studie das Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos im Auftrag der renommierten Wirtschaftszeitung Handelsblatt. Betrachtet wurden sieben zukunftsträchtige Wirtschaftszweige. Darmstadt kommt in der Studie auf Platz 19 unter den 413 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.

«Wir werden alles tun, um den Standort und damit die Stadt weiter voranzubringen»

„Natürlich freuen wir uns über das hervorragende Abschneiden und werden alles tun, um den Standort und damit die Stadt weiter voranzubringen“, sagt Oberbürgermeister Walter Hoffmann (SPD) und ergänzt: „Das heißt aber auch, dass wir nicht nur die klassische Wirtschaftsförderung im Blick haben dürfen, sondern ebenso die Belange aller Menschen in Darmstadt, egal in welcher Lebenssituation sie sich befinden.“ Der SPD-Fraktions-

vorsitzende Hanno Benz sieht hier eines der Grundprinzipien sozialdemokratischer Politik, wie sie seit Jahrzehnten in Darmstadt betrieben wird.

Daran gilt es anzuknüpfen. Die Stadt kann nur funk-

tionieren, wenn die Politik die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bürger wahrnimmt und diesen gerecht wird. Das heißt auch, dass die Infrastruktur funktionieren muss und das soziale Netze engmaschig geknüpft ist. „Es ist uns gelungen, hier eine gute und solide Basis zu schaffen“, bilanziert Benz

die bislang stark sozialdemokratisch geprägte Politik in Darmstadt. Und dabei hat er nicht nur die jüngere Vergangenheit im Blick, sondern verweist auf eine über Jahrzehnte erlebte Kontinuität. „Es ist seit jeher bezeichnend für die Sozialdemokratie, dass sie Sozialpolitik und Standortpolitik gleichermaßen vorantreibt.“

Darmstadt hat sich gut entwickelt. Zu den Stärken der Stadt gehört heute ein großes Freizeit-, Sport- und Kulturangebot ebenso wie spezielle Angebote für junge Familien, für Menschen mit Behinderungen, für Senioren und für Menschen mit Migrationshintergrund. „Allein hier ist die große Bandbreite zu erkennen, für deren Erhalt wir als SPD-Fraktion uns immer wieder einsetzen“, betont Benz. „Und wenn es um die Standortfrage geht“, ergänzt er, „darf dabei nicht allein an die Firmen und die Menschen, die dort arbeiten, gedacht werden, sondern ebenso an all jene außerhalb dieses Systems.“ Es gilt die Solidargemeinschaft zu fördern, und es gilt an vielen Stellen immer wieder Weichen zu stellen. Der thematische Bogen ist dabei riesig, drei Beispiele: Bildung, ÖPNV, innerstädtische Erholungs-



me, sie lassen die Vielfalt erahnen. Dieter Wenzel (SPD), Stadtrat für Bau und Verkehr, sagt: „Bisher ist es uns gelungen, hier immer wieder richtige Akzente zu setzen.“

An den Grundprinzipien der sozialdemokratischen Politik, die sich bewährt hat, gilt es deshalb trotz der kritischen Kassensituation der Stadt festzuhalten. Darin liegt die Zukunftschance. Bürgermeister und Kämmerer Wolfgang Glenz (SPD) benennt deshalb auch weitere Eckpfeiler sozialdemokratischer Politik, wenn er sagt: „Bei der Haushaltskonsolidierung verfolgen wir nachstehende Ziele: die Zukunftsfähigkeit der Stadt im internationalen Wettbewerb, Erhalt und Ausbau der Lebensqualität für alle Darmstädterinnen und Darmstädter, Nachhaltigkeit und Schaffung von bleibenden Werten.“

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bürgerinnen und Bürger erwarten klare Perspektiven für ihre Stadt. Genau das ist die Aufgabe der Politik. Es gilt, unsere Stadt weiterhin auf einem guten Weg in die Zukunft zu bringen. Und diese ist für uns Sozialdemokraten dann gut, wenn alle Menschen in der Stadt ein sicheres soziales Umfeld und einen Lebensraum zum Wohlfühlen haben. Dazu gehören vor allem auch die kleinen Dinge, die die Lebensqualität ausmachen. Darmstadt hat großes Potenzial. Das zeigt die Prognos-Studie. Als Sozialdemokraten stellen wir die Weichen, dass dies genutzt wird, wir setzen auf Solidarität und sehen Standort- und Sozialpolitik untrennbar miteinander verbunden. In diesem Sinne werden wir auch in Zukunft weiter handeln. Darauf ist Verlass.

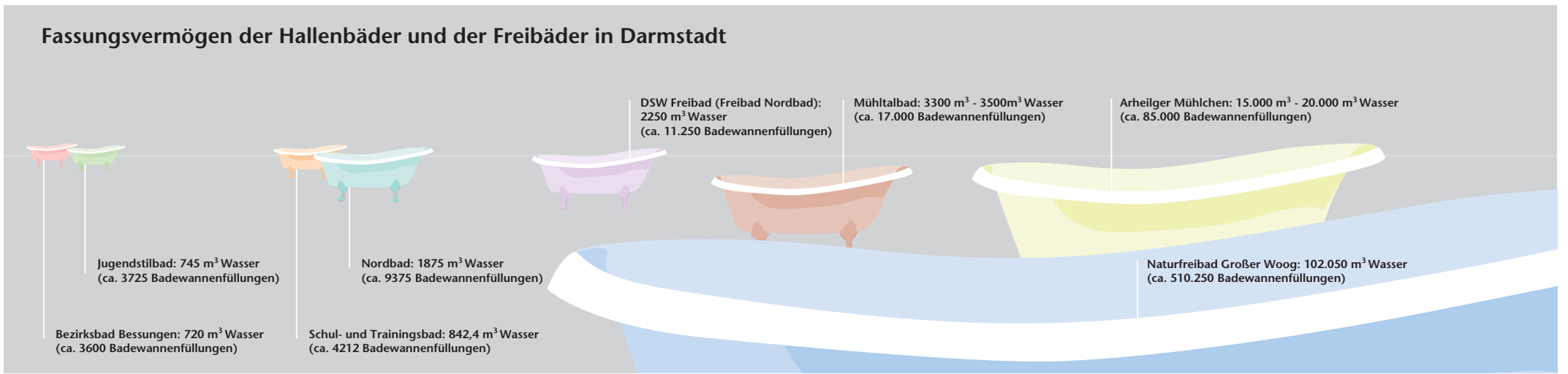


Ihr Hanno Benz  
Fraktionsvorsitzender

### Zukunftsatlas 2009: Die großen Stärken am Woog

Im „Zukunftsatlas Branchen 2009“ hat Prognos im Auftrag des Handelsblattes sieben zukunftsträchtige Wirtschaftszweige mit langfristigem Wachstumspotenzial untersucht: Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie, Fahrzeugbau, Logistik, hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen, Maschinenbau, Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Überdurchschnittlich hat Darmstadt in den Bereichen Gesundheitswirtschaft (Rang 5), Informations- und Kommunikationstechnologie (16), Mess-, Steuer- und Regeltechnik (40), Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen (40) abgeschnitten.

Mehr im Internet unter [www.prognos.com](http://www.prognos.com)



## Nicht sparen, bis Schwimmer auf dem Trockenen sitzen

**Nordbad:** Neues Schwimmzentrum kann Angebot für Freizeit- und Wettkampfsportler verbessern und Beitrag zum Umweltschutz sein

Schwimmbad zu, Kosten runter. Das klingt einfach und für manchen, der allein die Einnahmen und Ausgaben auf dem Schirm hat, sicherlich gut. Doch so einfach ist es nicht. Die Medaille hat zwei Seiten. „Langfristig ist der Schaden für die gesamte Stadt durch eine Schließung größer als die kurzfristigen Einsparungen“, lenkt der sportpolitische Sprecher der SPD-Fraktion Walter Schmidt den Blick über die ausschließliche Kostenbetrachtung auf den Nutzen für die Bürger. Als aktuelles Beispiel, wie eine zukunftsorientierte Bäderplanung aussehen kann, sieht er das Darmstädter Konzept. Das Jugendstilbad ist prächtig wieder hergerichtet, das Bessunger Hallenbad wird gerade für drei Millionen Euro saniert und soll bis Ende 2010 fertig sein, jetzt müssen die Überlegungen zur Erneuerung

des Nordbads und des DSW-Freibads zum Ziel gebracht werden. Geht es nach der SPD-Fraktion, entsteht ein moderner Schwimmkomplex, ein Aushängeschild im Passivhausstandard.

**Teil der städtischen Infrastruktur** Schwimmbäder haben einen hohen Freizeitwert, sind Treffpunkt und Trainingsstätte. In nicht unerheblichem Maß sind sie ein positiver Standortfaktor. „Somit gilt es, das Schwimmbadangebot als Teil der städtischen Infrastruktur nach Möglichkeit aufrechtzuerhalten“, betont Schmidt, ohne die Augen vor den Kosten zu verschließen. Ein Paradebeispiel für eine tragende Planung könnte das Konzept fürs Badkomplex Nordbad/DSW-Freibad werden. Bald dreißig Jahre haben ihre Spuren an der beliebten Einrichtung hinterlassen. Es muss dringend etwas getan werden, vor

allem am Dach und an der Technik. Pläne hierzu gibt es. Jetzt drückt die Darmstädter SPD-Fraktion aufs Tempo, dass daraus ein umsetzungsreifes Konzept wird.

Die Sozialdemokraten setzen auf den Bau eines neuen Schwimmzentrums, das die Funktion des Badkomplexes Nordbad/DSW-Freibad und die des Schul- und Trainingsbades am Woog übernimmt. Das neue Schwimmzentrum soll auch für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen. Am Standort des jetzigen Nordbades wäre dies zentral gelegen, und das Schul- und Trainingsbad am Woog könnte bis zur Eröffnung weiter geöffnet bleiben. Mit dem nun eingebrachten Antrag sollen technische und wirtschaftliche

Synergien sowie die Finanzierbarkeit des Projekts geklärt werden.

„Uns geht es darum, die Möglichkeiten einer ökonomischen und ökologischen Betriebsführung in Einklang zu bringen“, sagt Schmidt. Rund 17 Millionen Euro sollen investiert werden, dabei gibt es die Hoffnung, dass aus dem Hallenbad-Investitionsprogramm des Landes ein Teil des Geldes beige-steuert wird. Weiterhin

«Uns geht es darum, die Möglichkeiten einer ökonomischen und ökologischen Betriebsführung in Einklang zu bringen.»

könnten Gelder aus Ausschüttungen der städtischen Konzerne für das Schwimmzentrum verwendet werden, die die Stadt erwartet. „In der Rechnung muss auch berücksichtigt werden, dass dank modernster Technologien die Folgekosten im Vergleich zu den bisherigen Bädern deutlich gesenkt und der Klimaschutzfaktor ebenso deutlich angehoben werden kann“, weist die

SPD-Fraktion auf positive Folgewirkungen hin.

Ziel der Sozialdemokraten ist, den Freizeitwert für jeden Einzelnen in Darmstadt zu erhalten sowie den Schul- und Vereinssport zu sichern. Zugleich ist der Neubau ein gewichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Die SPD-Fraktion macht sich dafür stark, das Wasser in dem neuen Schwimmzentrum über Solarthermie zu erwärmen, Strom über Photovoltaikanlagen zu gewinnen und auch an anderen Stellen mit modernster Technologie die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. „Zu prüfen ist auch, ob der Bau eines Blockheizkraftwerks interessant ist“, so Schmidt. Somit ist bei der Schwimmbadsituation eigentlich eine ganz andere Rechnung als die eingangs benannte aufzumachen, und die heißt: Energiekosten runter, Umweltbelastung runter, Freizeitspaß hoch, Trainingsangebot sichergestellt.

## Die Sonne scheint für Darmstadt

**Bürgersolaranlagen:** Auch kleine Investitionen Einzelner in die gemeinschaftliche Energiegewinnung zahlen sich fürs Klima und den eigenen Geldbeutel aus

Gerade haben Tüftler der TU Darmstadt zum zweiten Mal in Folge in Amerika Platz eins bei einem prestigeträchtigen Wettbewerb um das beste Solarhaus der Zukunft belegt. Ihr Prototyp war in Kisten verpackt vom Woog nach Washington verschifft und dort wieder aufgebaut worden. Die gezeigte Innovationskraft aus der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat die Juroren begeistert. Gleichfalls steht das Thema Klimaschutz durch Sonnenkraft in der Stadt selbst ganz oben auf der Agenda. Wenn auch in anderer Form. Der Hoffnungsträger hier heißt Bürgersolaranlagen.

Die Idee, für die die Lokale Agenda 21 wirbt und die auch in anderen Städten vorangetrieben wird, ist so einfach wie gut: Auf städtischen und privaten Dächern werden Gemeinschaftssolaranlagen montiert, Bürger sichern durch finanzielle Beteiligungen die Planung und Realisation, der erzeugte Strom bringt ihnen zwanzig Jahre lang Geld, die Rendite beträgt drei bis sechs Prozent. „Für investitionswillige Bürger wie für den Klimaschutz ist das Projekt gleichermaßen ein Plus“, erklärt der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion Dr. Torsten Roßmann. Seine

Bürgersolaranlagen wie auf dem Dach der Heinrich-Heine-Schule in Darmstadt sind gut fürs Klima, und die privaten Geldgeber haben auch einen Nutzen.



Fraktion steht hinter der Idee, denn: „Hier können wir den Einsatz erneuerbarer Energie deutlich voranbringen.“ Der Sonnenschein über Darmstadt könnte künftig bis zu 500.000 Kilowattstunden Strom jährlich liefern und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Stadt pro Jahr um 350 Tonnen reduziert werden. Beteiligen kann sich an den Bürgersolaranlagen praktisch jeder, denn auch kleinere Beträge können in die Gemeinschaftsprojekte fließen. Dass Darmstadt in einer von

der Sonne verwöhnten Region liegt, beschert dem Vorhaben mit Sicherheit zusätzlichen Auftrieb. „Und wir können so einen Beitrag leisten, um die Argumente gegen desolate Atommeiler wie dem in Biblis weiter zu stärken“, sagt der SPD-Stadtverordnete Peter Schüttler, der Mitglied im Umweltausschuss ist. Gerade hat seine Fraktion mit einem Antrag im Stadtparlament den Magistrat aufgefordert, sich für das sofortige Abschalten von Biblis A und B stark zu machen.

„Was heute noch als alternative Energien bezeichnet wird, sollte schon bald Standard sein“, betont Dr. Torsten Roßmann. Jetzt hofft er, dass sich ausreichend Menschen in Darmstadt finden, um die Idee der Bürgersolaranlagen voranzubringen. Dass Darmstadt das Potenzial für solche Anlagen hat, belegt eine Studie. Wie die Idee in der Praxis funktioniert, zeigt die erste Bürgersolaranlage auf dem Dach der Heinrich-Heine-Schule.

### Infos im Internet

Bürger, die sich an gemeinschaftlichen Solaranlagen beteiligen wollen, können eine Absichtserklärung unterzeichnen. Das Formular ist Teil eines Flyers, der weitere Informationen bietet und auf der Seite der Lokalen Agenda 21 im Internet unter [www.agenda21.darmstadt.de](http://www.agenda21.darmstadt.de) (Rubrik „Klimaschutz & Energie“) abgerufen werden kann.

# Mit Volldampf fürs Gemeinwohl

**Porträt:** SPD-Stadtverordneter Horst Janda, der einstige Eisenbahner, ist an vielen Stellen für seine Mitmenschen da und erlebt dabei auch tragische Seiten des Lebens

Sein Händedruck zur Begrüßung ist fest, sein „Hallo, guten Tag“ freundlich. Er bittet an den großen Tisch seiner Wohnung und erzählt. Horst Janda ist im positivsten Sinn ein Sozialdemokrat guter alter Schule. Dass seine Partei bei der jüngsten Bundestagswahl verloren hat, schmerzt ihn. Aber es entmutigt ihn nicht. Und es hat auch nichts damit zu tun, dass er bei der nächsten Kommunalwahl nicht mehr fürs Stadtparlament kandidieren wird. Mehr als ein Dutzend Jahre hat Janda in der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung Politik mitgestaltet, als Nachrücker ist er 1996 in die Fraktion gekommen. Seitdem hat der Mann mit Schnauzbar und weißem Haar dort einen festen Platz. Bei der nächsten Wahl, so die Bilanz des Sechszwanzigjährigen, sei nun aber mal Zeit für Jüngere. Er will in die zweite Reihe zurückrücken. Und er hat schließlich noch eine Menge anderer Ämter. Ein wenig hat er zwar schon jetzt die Bremse angezogen, ein Tribut an die Gesundheit. Doch eigentlich, den Eindruck scheint seine Frau zu haben, ist er ein Vollzeit-Ehrenamtler. Renate Janda kommentiert das Engagement ihres Mannes augenzwinkernd: „Ab und zu ist er auch daheim.“

In der SPD ist der gebürtige Darmstädter seit 1972. Es klingt fast ein bisschen stolz, wenn er das Jahr in die parteipolitische Geschichte einordnet: „Das war zu Willy Brandts Zeiten.“ Eisenbahner ist Janda gewesen, im stationären Dienst hat er gearbeitet. Darmstadt war damals eine Eisenbahnerstadt. Mit etwas Wehmut in der Stimme erinnert sich Janda zurück. Eisenbahngewerkschafter ist er gewesen in verschiedensten Funktionen, damals, und er ist es heute noch aus der gleichen Überzeugung,

wie er in der SPD seine Heimat weiß. Janda: „Ich bin in der Partei, weil sie für Arbeiter da ist.“ Gewerkschaft, Partei, Ehrenämter – eine klassische sozialdemokratische Biografie.

Die Liste der Ämter, auf lokaler, regionaler, überregionaler Ebene, ist lang, die Bindung zur Partei und zur Gewerkschaft ist oft da, aber auch die Kerb seines Stadtteils Waldkolonie und die Fastnacht finden sich darauf. Außerdem sitzt er in den Versammlungen der Nahverkehrsorganisation Darmstadt-Dieburg (Dadina) und des Zweckverbands Abfallverwertung Südhessen (ZAS), ist ehrenamtlicher Richter am Hessischen Verwaltungsgerichtshof. Gefordert ist Janda vor allem aber als Vorsteher des Ortsgerichts Darmstadt I, das für den Bereich der Innenstadt zuständig ist. Ein Job, den er seit acht Jahren macht (zuvor war er dort Schöffe) und der viel Zeit in Anspruch nimmt. Beglaubigen von Urkunden, Sterbefallanzeigen, Schätzen von Immobilien, es gibt vieles zu tun, täglich von 9 bis 13 Uhr und oft noch nachmittags. Die Arbeit wird nicht weniger. Öfter muss Janda den Nachlass von Verstorbenen sichern, die keine Angehörigen haben. „Das nimmt leider zu“, sagt er.



SPD-Stadtverordneter Horst Janda engagiert sich an vielen Stellen, nicht nur in der Politik. Unter anderem ist er Vorsteher des Ortsgerichts Darmstadt I, Innenstadt.

Nicht selten wird er dabei mit Armut, Verwahrlosung oder Obdachlosigkeit konfrontiert. Anonymität und große Einsamkeit stehen dahinter. „Da läuft der Briefkasten über, und es kümmert sich keiner“, beschreibt Janda eine häufige Erfahrung. Solche Erlebnisse berühren ihn, er nimmt sie mit in seine politische Arbeit, trägt sie an Parteifreunde im Sozialausschuss heran. Er selbst arbeitet im Ausschuss für Liegenschaften und Wirtschafts-

förderungen sowie im Planungs-, Bau- und Verkehrsausschuss mit. Er sitzt am Tisch, hinter ihm sind Bäume der Waldkolonie zu sehen, hier war er im Vorstand der Sozialdemokraten und stand zweimal als Vorsitzender an deren Spitze. „Ich bin kein Linker, ich bin kein Rechter“, beschreibt er seine Erdung in der Mitte der SPD.

Horst Janda ist ein politischer Mensch, einer, dem das Gemeinwesen wichtig ist. Er ist gesellig, bodenständig, ein Macher. Die Wochenenden hält er sich nach Möglichkeit frei, drei Wochen Nordsee-Urlaub sind für ihn und seine Frau Erholung pur. So soll es auch im nächsten Jahr sein: „Wir haben schon gebucht“, erzählt er, ehe er den Besucher mit dem gleichen festen Händedruck und der gleichen Herzlichkeit verabschiedet, mit der ihn willkommen geheißen hat.

«Ich bin in der Partei, weil sie für Arbeiter da ist.»

## Neues aus der Stadt



Foto: fotolia, Gregory Van Raalte



Foto: Centralstation



### Klares Bekenntnis zur gesunden Stadt

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt sich für Wohlbefinden und Gesundheit der Bürger in der Stadt mit besonderem Engagement ein. Ein klares Zeichen hierfür ist nun mit dem Beitritt zum „Gesunde Städte-Netzwerk“ gesetzt worden. Dieses wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufen und existiert seit 1989 auch in Deutschland. Ziel ist es, in Darmstadt Angebote und Konzepte des Gesundheitsbereichs stärker zu verbinden und in eine gemeinschaftliche Konzeption einfließen zu lassen. Dabei gilt es auch, Beteiligte zusammenzubringen und kommunalpolitisches Engagement weiter zu forcieren. „Es ist entscheidend, ein möglichst nachhaltiges und vor allem umfassendes Gesamtkonzept zu schaffen. Das ist auch uns als SPD ein wichtiges Anliegen“, so die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Monika Bradna.

### Wieder Wasserspaß für Kinder in Bessungen

Der Wasserspielplatz im Wolfskehl'schen Garten wird saniert. „Es ist gut, die Anlage zu erhalten“, betont die SPD-Stadtverordnete Sandra Russo, die vor Ort wohnt. „Der Spielplatz ist ein wichtiger Teil des Angebots für Kinder in Bessungen.“ Da es an einem nahen Wohnhaus Wasserprobleme im Keller gegeben hat, musste der Spielplatz in diesem Jahr stillgelegt werden. Grund scheint mindestens ein undichtes Zuleitungsrohr zu dem Areal zu sein. Da die beschädigte Stelle nicht klar ausgemacht werden kann und die 45 Jahre alten Pläne für den Spielplatz die Lage der Rohre nicht eindeutig ausweisen, werden nun alle Rohre sowie ein Schacht erneuert. Zudem sind notwendige Erneuerungen an Wasserspeichern und Bänken geplant, und der Unterstand soll nach Möglichkeit durch ein neues Konstrukt ersetzt werden. Insgesamt werden rund 107.000 Euro investiert.

### SPD hält Wort: Darmbach-Projekt beendet

Die Kosten allein für den ersten Bauabschnitt sind mit 8,44 Millionen Euro beziffert worden, die Mehrheit der Bürger hatte kein Verständnis für die Maßnahme, und auch die SPD-Fraktion hat sie abgelehnt. Auf Betreiben der Sozialdemokraten ist die weitere Offenlegung des Darmbachs gestoppt worden. Der entsprechende Antrag wurde inzwischen vom Stadtparlament beschlossen. Die SPD-Fraktion hat ihr Versprechen, das Projekt zu beenden, eingelöst. Ursprünglich hatte das Regierungspräsidium die Freilegung aus juristischen Gründen gefordert, doch diese Position ist hinfällig. „Somit bleibt es bei den begonnenen Freilegungen am Vivarium. Weiteres Geld wird nicht in das Projekt fließen. Das ist mit Blick auf die Haushaltslage auch dringend geboten“, erklärt die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion Katrin Kosub.

### Tagesgastronomie muss erhalten bleiben

Mit ihrem kulturellen Angebot ist die Centralstation ein Publikumsmagnet in Darmstadt. Den gilt es dauerhaft auf eine gesunde Basis zu stellen. Für Diskussionen sorgt derzeit die angekündigte Schließung der zugehörigen Tagesgastronomie. „Wir müssen die Bedeutung der Centralstation als Kultureinrichtung, aber auch für die Tagesgastronomie der Innenstadt sehen“, sagt der Vorsitzende der SPD-Fraktion Hanno Benz und macht sich für den Erhalt der Gastronomie stark. „Es muss von Betreibern und Stadt an einem tragfähigen Gesamtkonzept inklusive Tagesgastronomie gearbeitet werden. Dafür wird sich auch die SPD mit einsetzen“, so Benz weiter. Bei den nun notwendigen Überlegungen muss es demnach ganz besonders um die Auslastung am Tag gehen, um einen dauerhaften Erfolg zu sichern.

### Kranichstein zeigt, was es zu bieten hat

Das Image von Kranichstein soll aufgewertet werden. Dabei wird auch ein Stadtteilplan mit Hinweisen auf soziale Einrichtungen und Museen entwickelt werden. Zudem wird ein Beschilderungskonzept erarbeitet, in dem soziale Einrichtungen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen sowie Museen berücksichtigt werden. In das Projekt fließen 19.000 Euro, die aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ kommen. „Mit dem Vorhaben soll die soziale und kulturelle Infrastruktur in Kranichstein gestärkt werden“, greift der Stadtverordnete und Mitglied im Sozialausschuss Horst Härter den Inhalt einer Vorlage auf, die kürzlich vom Magistrat verabschiedet wurde, und ergänzt: „Das ist ein wichtiger Teil zur Stiftung einer positiven Identität.“ Die Initiative kommt von der Projektkoordination gemeinsam mit den Arbeitsgemeinschaften „Soziale Stadt“ und „Image“.

### Gut für Fußgänger, Anwohner und das Klima

Die Messeler Straße in Arheilgen wird in Teilbereichen neu gestaltet. An den Einmündungen Darmstädter Straße sowie Obere/Untere Mühlstraße sollen rund 255.000 Euro investiert werden. Mit dem Projekt wird die Sicherheit für Fußgänger erhöht, zudem finden die Belange von Anliegern an der viel befahrenen Trasse Berücksichtigung. Vorgesehen ist ein Rückbau der Fahrbahn auf ein verkehrstechnisch notwendiges Maß und eine damit einhergehende Verbreiterung der Gehwege in den Kreuzungsbereichen. Gleichzeitig werden öffentliche Freiräume umgestaltet. Bäume fördern die Optik und tun dem innerörtlichen Klima gut. „An dem Projekt zeigt sich, wie unterschiedliche Interessen vereint werden können und ein Ortsbild aufgewertet werden kann“, sagen die Arheilger SPD-Stadtverordneten Horst Härter und Walter Schmidt und betonen die Notwendigkeit des Vorhabens.

# Ohne den Einzelnen funktioniert die Gemeinschaft nicht

## Ehrenamt: In Darmstadt wird die Bürgergesellschaft gelebt, wie sie schon Willy Brandt eingefordert hat

Ehrenamtliche Arbeit sagen die einen, bürgerschaftliches Engagement nennen es andere, gemeint ist das Gleiche: der Einsatz Einzelner für andere, für die Gesellschaft, für die Gemeinschaft. Ein aktuelles Thema. „Die Begrifflichkeit ist vielleicht gar nicht so wichtig, wichtig ist die Einstellung, die dahintersteht“, sagt der Vorsitzende der SPD-Stadtverordnetenfraktion Hanno Benz und ergänzt: „Gerade jetzt, da ein Jahr zu Ende geht, in dem die größte Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit die Welt in Atem hält, muss mancher seine Wertvorstellung überdenken und nachjustieren. Diejenigen, die nur an den eigenen Profit denken, können sich ein Beispiel an den vielen Tausend nehmen, die sich unentgeltlich für die Gemeinschaft einsetzen.“

### Ein Plus für die Lebensqualität

Zugleich betont der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion Michael Siebel, dass in Darmstadt bürgerschaftliches Engagement erst das engmaschige Netz sozialer, freizeitorientierter, kultureller und karitativer Angebote schafft, das einen Teil der Lebensqualität in der Stadt ausmacht. Getragen wird die Arbeit von Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser, politischer und nationaler Herkunft. Bürger für Bürger, einen solchen Gemeinschafts-

sinn hatte Willy Brandt in der Regierungserklärung nach seiner zweiten Wahl zum Bundeskanzler eingefordert, als er für eine „Bürgergesellschaft“ und einen „vitalen Bürgergeist“ warb. Ähnliches tat er auch an anderer Stelle, indem er zum Handeln aufforderte. „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

Brandts Worte haben Bestand.

„Das Ehrenamt ist eine tragende Säule unserer sozialen Gemeinschaft. Diese besondere Form menschlicher Solidarität ist mit Geld nicht zu bezahlen und durch keinen Sozialstaat der Welt zu ersetzen“, hat die Darmstädter SPD-Bundestagsabgeordnete Brigitte Zypries betont. Diese Worte sprach sie im März als Bundesministerin der Justiz anlässlich des „Tags der Betreuung“. Bürgerschaftliches Engagement ist in der Sozialdemokratie tief verwurzelt und trägt bis zum heutigen Tag Früchte. Ein Beispiel, mit welcher Selbstverständlichkeit Parteimitglieder über die Politik hinaus, wobei auch das Stadtverordnetenmandat ein Ehrenamt ist, in der Gesellschaft mitwirken, liefert Horst Janda in dieser Ausgabe von „Darmstadt bewegt“ (Porträt Seite 3). Gewerkschafter ist er, Vorsteher des Darmstädter Ortsgerichts I ist er, er sitzt in den Verbandsver-

sammlungen von Dadina und ZAS, in der Fastnacht und bei der Kerb in der Waldkolonie hat er sich eingebracht. Die Liste setzt sich fort.

Ebenso ist die Reihe von Sozialdemokraten in Ehrenämtern jenseits der Politik in Darmstadt in langer Folge fortzuschreiben. Wer sich die Liste der SPD-Fraktionsmitglieder im Stadtparlament ansieht, findet neben Janda viele mit gleicher Motivation. Fraktionschef Benz: „Es tut gut zu sehen, dass sich sehr, sehr viele unserer Parteimitglieder auch heute noch dort einbringen, wo die sozialdemokratische Idee einen Teil der Wurzeln hat, nämlich im bürgerschaftlichen Engagement. Dass dabei gerade der soziale Bereich besonders stark besetzt ist, stimmt auch für die Zukunft zuversichtlich.“

### Vielfältiges Engagement

Einige Beispiele für das ehrenamtliche Wirken von SPD-Fraktionsmitgliedern: Hier arbeitet jemand in der BAFF-Frauen-Kooperation mit, dort gehört jemand zu den Blauen Damen im Klinikum, einer baut ein Fußballprojekt in Eberstadt auf, ein anderer ist Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, wieder andere sind in der Gefangenen-Nichtsesshaftenhilfe aktiv. Ein solcher Blick auf das

Engagement ist wie ein Blick durch ein Schlüsselloch. Er zeigt nur einen kleinen Ausschnitt. Allein der ist schon beeindruckend und lässt den großen Bogen des von Vereinen und Gruppierungen geschaffenen Freizeit-, Förder- und Hilfsangebots in Darmstadt erahnen.

Wie vielfältig das Angebot ehrenamtlicher Arbeit am Woog tatsächlich ist, zeigte der Tag der Vereine im Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium. Im Oktober stand die zweite Auflage an, „Sport, Spiel, Freizeit, Kultur/Kunst, Literatur, Musik, Karneval, Gemeinsinn“,

hatten die Organisatoren zusammengefasst, alles hatte seinen Platz. Mehr als 180 Vereine aus Darmstadt und Umgebung waren dabei.

### „Das Ehrenamt stärken“

„So vor Augen geführt, wie vielfältig das Angebot ist, ist Respekt vor der gemeinschaftlichen ehrenamtlichen Leistung und dem Engagement eines jeden Einzelnen sicherlich eine angemessene Reaktion“, sagt Siebel. Sein Fazit, und dahinter weiß er auch seine Fraktion: „Das Ehrenamt bei jeder sich auftuenden Gelegenheit zu stärken.“

«Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen ist, sie zu gestalten.»



### Umweltprämie für Fahrräder

In der vorangegangenen Ausgabe von „Darmstadt bewegt“ hatten wir eine Umweltprämie von 100 Euro beim Kauf eines neuen Fahrrads gegen Abgabe des alten Rads verlost. Die alten Fahrräder wurden dem Haus im Niederfeld, eine sozialtherapeutische Einrichtung, gespendet und dort für einen guten Zweck repariert. Das Bild zeigt die Gewinnerin der Umweltprämie Karin Vogel, SPD-Fraktionsvorsitzenden Hanno Benz, Gewinnerin Claudia Vogt, Horst Otto in Vertretung von Gewinnerin Nicole Burkhardt, die verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Katrin Kosub und die Leiterin des Hauses im Niederfeld Renate Schöfer.

## Köpfe: Fraktionsmitglieder stellen sich



**Sabine Seidler**, Bessungen, verheiratet, zwei erwachsene Töchter, ein Enkel, Stadtverordnete seit 1994, Pensionärin, ehemals Vorsitzende Richterin am Verwaltungsgericht.

**Ich engagiere mich bei den Sozialdemokraten, weil ...**

... ich politisch mitgestalten möchte, Solidarität und Gerechtigkeit als Urthemen der Sozialdemokratie sind aber ausschlaggebend für die Wahl der SPD-Mitgliedschaft.

**Was ist Ihrer Ansicht nach zurzeit das wichtigste Projekt der Stadt?**

Der ICE-Halt, möglichst am Hauptbahnhof, und die NOU als Voraussetzung für alle weitere Verkehrspolitik.

**Was sind die schönsten Momente für einen Kommunalpolitiker?**

Wenn man etwas umsetzen konnte, für das man sich intensiv eingesetzt hat.

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann, einer Frau besonders?**

Bei beiden: Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft, und dass sie nicht zickig sind.

**Wer ist Ihr Vorbild?**

Meine Eltern, sie waren Verfolgte des Naziregimes und haben noch anderen geholfen.

**Was halten Sie für Ihre größte Stärke?** Zielstrebigkeit, wenn ich etwas will, will ich's richtig machen.

**Wie sieht es mit Ihren Schwächen aus?** Ungeduld, kann mich leicht aufregen.

**Was bedeutet für Sie Glück?**

Wenn die Menschen, die ich liebe, gesund sind (und natürlich ich auch); und, als besondere Glücksmomente: ein herrlicher Tag am Meer, wunderschöne (klassische) Musik zu hören.

**Was ist Ihre Lieblingsgestalt, Ihr Lieblingsheld in der Geschichte?**

Die stillen Widerstandskämpfer, die ihr Leben riskiert haben.

**Auf was sind Sie stolz in Darmstadt?**

Die Mathildenhöhe.

**Worauf kann man in der Stadt gegenwärtig gar nicht stolz sein?**

Vielorts ein sehr schlechter Straßenzustand. Ursache: Geldmangel.

**Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?**

Lesen und Musik hören.

**Entscheiden Sie sich eher für Sofa oder**

**für Sport und wenn Sport, für welchen?**

Eher Sofa, aber ich mache Sport wegen der Gesundheit: Walking, Pilates, gelegentlich Golf.

**Was verabscheuen Sie am meisten?**

Bei einzelnen Menschen: Hinterhältigkeit, sonst Rechtsradikalismus und Rassismus.

**Welche Reform bewundern Sie am meisten?**

Das allgemeine und gleiche Wahlrecht, also die Durchsetzung der Demokratie.

**Was würden Sie mit einem Millionen-**

**gewinn im Lotto machen?** Eigentlich fehlt mir nicht viel, vielleicht ein Haus in Italien kaufen, und ganz sicher Stiftungen gründen, für Bildungsprojekte und für Frauen in Entwicklungsländern.

## Gewinnen Sie eine Reise nach Berlin

Beantworten Sie nachfolgende Frage richtig und nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil.

**1. Preis: Eine Reise nach Berlin.** Die Darmstädter SPD-Bundestagsabgeordnete Brigitte Zypries lädt Sie in die Hauptstadt, die Sie nach einer Führung durch den Bundestag erkunden können, ein.

**2. bis 4. Preis:** Besuchen Sie mit Ihrer Familie den Hessischen Landtag und diskutieren Sie mit dem Darmstädter Landtagsabgeordneten Michael Siebel.

**Die Frage:** Wie heißt die am 27. September 2009 für den Wahlkreis Darmstadt direkt gewählte Bundestagsabgeordnete? Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

Brigitte Zypries  Andrea Storm  Ruth Wagner

Schicken Sie uns den Coupon an die unten genannte Adresse, per E-Mail an [gewinnspiel@spdfraktion-da.de](mailto:gewinnspiel@spdfraktion-da.de), per Fax an **06151 2790271** oder rufen Sie uns einfach an: **06151 2790270**. Einsendeschluss ist der **15. Dez. 2009**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname/Name

Straße

PLZ/Ort

## Haben Sie Fragen, Anregungen, Gesprächsbedarf?

Der Kontakt zu uns: SPD-Stadtverordnetenfraktion Darmstadt  
Wilhelminenstraße 7a, 64283 Darmstadt  
Telefon 06151 2790270, Telefax 06151 2790271  
E-Mail: [info@spdfraktion-da.de](mailto:info@spdfraktion-da.de), Internet: [www.spdfraktion-da.de](http://www.spdfraktion-da.de)